# Margarethe

Nr. 3+4/2018
Zeitung für Kahla
und die Region

informieren
nachdenken
mitreden

## Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Mal kommt die Margarethe in einer Doppelausgabe zu Ihnen. Und zum Jahresende gäbe es viel zu berichten: von dem fünfjährigen Jubiläum des Demokratieladens, von Projekten für mehr Jugendbeteiligung sowie von neuen und alten Akteur*innen. Wir würdigen mit dieser Ausgabe das couragierte Engagement, um Rechtspopulismus und Menschenfeindlichkeit entgegenzutreten. Und wir würdigen das Engagement in den Schulen für bunte und vielfältige Lebensentwürfe.

Denn Menschenfeindlichkeit und Gewalt zeigen in Kahla und Region ihre gefährlichen Auswüchse, sei es in Vorfällen und Übergriffen, sei es durch Sticker, die Hetze gegen Menschen in den öffentlichen Raum tragen. Welche Ausmaße es annehmen kann, wenn eine Gesellschaft unwidersprochen Gewalt gewähren lässt und sogar ein ganz bestimmtes Menschenbild zum einzig gültigen erklärt, darüber haben sich Kahlaer*innen und italienische Schüler*innen in einer viertägigen Begegnung ausgetauscht.

Es ist wichtiger denn je, dass die Stadt Kahla entschieden für demokratische Werte einsteht, um ein respektvolles, friedliches Miteinander zu fördern. Nicht nur zu Feiertagen, wo wir uns »Friede auf Erden« wünschen. Das heißt auch, alles zu tun, um Menschenfeindlichkeit entgegenzutreten und dem braunen Treiben in der Stadt Einhalt zu gebieten. Erste Schritte dazu unternahm der Kahlaer Stadtrat mit der Stadtratserklärung. Darin hatte er sich 2010 für ein Leben in Vielfalt und für demokratische Werte ausgesprochen und diese Erklärung 2013 sowie 2015 bestätigt. Wir wollen daran erinnern und fordern: Zeigen Sie Gesicht für Menschlichkeit!

In diesem Sinne wünschen wir erholsame Feiertage und eine gute Lektüre!

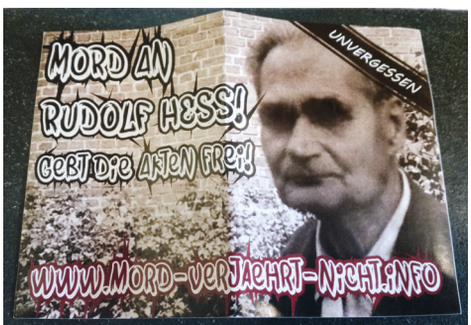
Schüler*innen präsentieren ihre Vision für Europa bei der Begegnung (Foto: privat)

## »Erinnern heißt handeln«

Das Gedenken an die Opfer der REIMAHG-Flugzeugwerke führt junge Menschen aus Italien und Kahla zusammen. Die Schüler*innen aus Kahla und den beiden Ortschaften in Italien gedachten der Opfer des Nationalsozialismus und tauschten sich darüber hinaus auch über ihre Vorstellung der Zukunft Europas aus.

Lesen Sie mehr dazu ab Seite 4

# Wussten Sie's schon?
## Was sich hinter Aufklebern verbirgt




**Achtung: Propaganda**

Der Sticker: Mord an Rudolf Hess! Gebt die Akten frei! (Foto: privat)

Rudolf Heß, Adolf Hitlers Stellvertreter in der NSDAP, gilt in der neonazistischen Szene als Repräsentant des Nationalsozialismus. Er war ein fanatischer Propagandist des Führerkultes und organisatorisch an der Judenverfolgung beteiligt. Die heutigen Rechtsextremen verehren Heß als »Friedensflieger«, weil er im Mai 1941 nach England geflogen war, angeblich mit der Absicht, einen Frieden mit England auszuhandeln, um so Kräfte für den Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 freizusetzen. Nach seiner Festnahme durch die Briten wurde er 1945 dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg übergeben; 1946 zu lebenslanger Haft verurteilt. Heß nahm sich nach mehrmaligen Versuchen 1987 in der Haft in Berlin-Spandau das Leben. Dass er bis zuletzt der NS-Ideologie treu geblieben ist, macht ihn zur wichtigsten Märtyrerfigur der Neonazi-Szene. Ein Suizid passt jedoch nicht in das neonazistische Bild eines stand- und glaubhaften Märtyrers, deshalb verdichtete sich in der Szene die These, er sei vom englischen Geheimdienst ermordet worden, um zu unterbinden, dass sein »Geheimwissen« an die Öffentlichkeit gelangt. In dem Zusammenhang wird von der Szene seit Jahrzehnten die Aktenfreigabe gefordert und ein Mord unterstellt.

Seit Jahren gibt es rund um den Todestag von Heß am 17. August propagandistische Aktionen, die ihn als Märtyrer glorifizieren und damit den Nationalsozialismus verherrlichen. So fanden laut Thüringer Innenministerium derartige Aktionen in den Jahren 2011 und 2012 in Kahla und in Jena statt. Im Jahr 2016 marschierte gar *Thügida* am Jahrestag in Jena auf. Im letzten und in diesem Jahr nahmen an bundesweit beworbenen Aufmärschen anlässlich Heß´ Todestags in Berlin auch Personen der extrem rechten Szene Kahlas teil.

**Achtung: Propaganda**

Der Sticker: Love Animals – Hate Antifa (Foto: privat)

Auch im Kahlaer Stadtbild kann man Aufkleber mit der Aufschrift: »LOVE ANIMALS – HATE ANTIFA« – »Tiere lieben – Antifa hassen« finden. Dabei handelt es sich um eine Abwandlung der allgemein in Jugendkulturen gängigen Gegenüberstellung »liebe dies – hasse das«. In extrem rechten Online-Versandgeschäften sind Varianten dieses Aufklebers erhältlich – etwa bei dem Südthüringer Neonazi Tommy Frenck.

Der Wortlaut ist für die Szene variierbar; entscheidend ist, dass der politische Gegner, in diesem Fall die »Antifa«, gehasst wird. Die extrem rechte Szene nutzt den Begriff »Antifa« inflationär und versucht so, jegliches Engagement gegen sie in ein gewalttätiges Bild einzuordnen. Der erste Teil der Botschaft, die Aufforderung Tiere zu lieben, stößt generell auf wenig Widerspruch. Im Grunde genommen schließt dies an einen allgemeinen gesellschaftlichen Konsens in Deutschland an, wonach Tiere zumindest geachtet, nicht gequält und nicht sinnlos getötet werden sollen.

Die Botschaft des Aufklebers ist Ausdruck einer jungen neonazistischen Strömung. Sie greift einen originär nicht rechten veganen Lebensstil auf und versucht ihn für eine neonationalsozialistische Ideologie umzudeuten. Veganismus gründet sich, zumindest in der westlichen Welt, auf eine allumfassende Achtung vor dem Leben. Als Konsequenz wird nicht nur der Verzehr von Tieren, sondern generell Lebensmittel und Kleidung tierischer Herkunft, wie Milchprodukte, Eier oder Leder, abgelehnt. Extrem Rechte argumentieren nun, dass gesunde, in diesem Falle vegane Ernährung mit Bio-Lebensmitteln und der Verzicht auf Drogen notwendig seien, um mit einem gesunden Körper für Volksgesundheit und Wehrfähigkeit einstehen zu können. Dabei wird auch gern auf die abstinente und vegetarische Lebensweise Adolf Hitlers verwiesen. Kein Zufall dürfte es sein, dass diese Lebenseinstellung sich häufig im Umfeld extrem rechter Kampfsportler*innen findet. Die Gesunderhaltung des Körpers ist dabei kein Selbstzweck. Vielmehr gilt sie als notwendige Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Kampf gegen ein verhasstes demokratisches System. Kampf ist hierbei auch wörtlich zu verstehen.

# »Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage«

## Gespräch zu den Aktionen am Leuchtenburg Gymnasium

Bereits in der ersten Ausgabe der Margarethe stellten wir das bundesweite Projekt »Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage« vor. Auch das Leuchtenburg Gymnasium in Kahla trägt seit 2015 diesen Titel. Wir sprachen mit einem Lehrer und sechs Schüler*innen über den Titel und seine Auswirkungen auf die Schule.

»Weil die Schule für uns ein Bildungsort ist – da wird Wissen vermittelt«, so die Begründung der Schüler*innen, warum Engagement gegen Rassismus gerade im Sozialraum Schule wichtig sei. Diese solle schließlich auf das Leben vorbereiten und dazu gehöre eben nicht, andere zu diskriminieren.

Mit dem Titel »Schule ohne Rassismus« soll eine klare Haltung gegenüber Hass und Hetze bezogen werden. Dabei wird der Gedanke der bundesweiten Vernetzung, ganz nach dem Motto: »Je mehr Schulen mitmachen, desto besser«, verfolgt. Gemeinsam soll ein Zeichen gegen Rassismus und für Courage gesetzt werden.

Doch hinter dem Titel steckt mehr als nur eine reine Plakette. Die Schüler*innen des Gymnasiums führen regelmäßig Projekte durch, um auf das Thema Rassismus aufmerksam zu machen, sich immer wieder neu damit auseinanderzusetzen und so gemeinsam gegen Rassismus zu wirken. In der Vergangenheit gab es bereits Projekttage zum Thema Ausgrenzung und ein Fußballturnier gemeinsam mit der Hintertorperspektive aus Jena. In diesem Jahr planen die Schüler*innen ein Graffiti-Projekt. Außerdem bewarb sich die Schule für den Charlotte-Figulla-Preis, in dem sie Menschen, die Gutes vollbracht haben, auf Steckbriefen vorstellten und die Steckbriefe im gläsernen Treppenhaus der Schule präsentierten. Ganz nach dem Motto der Ausschreibung: »Gutmensch«.

Doch kann eine Schule überhaupt frei von Rassismus sein? »Ich denke, ganz frei von Rassismus schafft man einfach nicht«, so eine Schüler*in. Durch einen Titel verändere sich nicht automatisch die Meinung der einzelnen Menschen. Aber sie wollen zeigen, dass die Schule sich dagegen einsetzt. »Dass es an der Schule Leute gibt, die eindeutig Rassisten sind, wissen wir«, ergänzt der Lehrer.

Schule ohne Rassismus
Schule mit Courage

Das deutsche Logo der europäischen Jugendinitiative

Doch es solle klargemacht werden, dass das nicht gewollt ist, die Schule Stellung bezieht und klar demokratische Positionen vertritt. Auch die Auseinandersetzung mit diskriminierendem Sprachgebrauch sei ein Teil davon, »das kann jeder einzelne Lehrer machen, das kann jeder einzelne Schüler machen«.

Und es hat sich etwas verändert. Die Leute seien aufgeschlossener gegenüber der Thematik, verändern ihr Handeln und verhalten sich anders in Gesprächen. Solche Veränderungen sind es schließlich, die die Schüler*innen des Gymnasiums motivieren.

Mittlerweile hat sich der Erfolg des Projektes auch in Kahla herumgesprochen, so dass die Heimbürgeschule sich nun ebenfalls für den Titel bewerben will. Das macht die Schüler*innen des Gymnasiums natürlich stolz. Sie freuen sich, dass durch das Gesamtprojekt wie durch die einzelnen kleinen Aktionen Leute zusammengebracht werden. Das ist es, was ihnen immer wieder Spaß macht.

# »Erinnern heißt handeln«

## Gedenken an die Opfer der REIMAHG-Flugzeugwerke führt junge Menschen aus Italien und Kahla zusammen

Auf dem Rückweg vom Leubengrund (Foto: GF Walpersberg)

**Vom 8. bis zum 13. Mai besuchten mehr als 100 Schüler*innen aus den italienischen Orten Castelnovo ne'Monti und Robecco sul navglio die Stadt Kahla. Dem Projekt »Erinnerung – Verantwortung – Partnerschaft« des Geschichts- und Forschungsvereins Walpersberg e. V. widmen sich viele gemeinsame Arbeitsgruppen. Die traditionellen Gedenkfeiern am 11. und 12. Mai 2018 brachten der Stadt viel Anerkennung und internationale Gäste. Um die Kontakte zu verstetigen, wird sich eine Initiative gründen.**

*Oktober 1944, Castelnovo ne'Monti*: Francesco Toschi wird von deutschen Wehrmachtssoldaten in das Stadttheater, das »Haus der Faschisten«, gebracht. Kurz zuvor war er während der Feldarbeit auf seinem nahe der Stadt gelegenem Bauernhof von Soldaten überrascht und aufgefordert geworden, sofort zu folgen. Es war ihm nur wenig Zeit geblieben, sich von seinen fünf Kindern zu verabschieden und sie in die Obhut seiner Mutter zu geben, denn seine Frau war wenige Jahre zuvor verstorben. Im Theater wird er, wie hunderte andere Männer aus der Region, registriert. Niemand weiß, warum und wofür. Einige Männer der Umgebung waren in den Tagen vor dem Eintreffen der Deutschen in die Berge gegangen, da es Gerüchte über Verschleppungen durch die Wehrmacht gab. Nach einer langen Wartezeit wird er innerhalb einer Kolonne aus der Stadt geführt, auf einer Straße, die in Richtung Reggio Emilia, eine etwa 20 Kilometer entfernte Kreisstadt, führt. Einer seiner Söhne erkennt den Vater in der Kolonne und rennt zu ihm. In der kurzen Zeit, bis die Bewacher die beiden wieder trennen, drückt sein Sohn ihm eine Spielzeugzwille in die Hand, die ihn auf seinem Weg beschützen soll.

Für Francesco und etwa 50 weitere Männer aus Castelnovo geht es in das Durchgangslager Fossoli. Danach wird die Gruppe in einer fünftägigen Reise nach Deutschland geschickt, die über das Erfassungslager in Erfurt geht und in der Kleinstadt Kahla endet. Seine Familie bekommt einen letzten Brief von ihm, kurz nach dem Verlassen des Durchgangslagers. Am 20. März 1945 stirbt er auf Grund der schrecklichen Bedingungen im Lager Nr. 7 der REIMAHG im Leubengrund bei Kahla. Erst 1995 bekommt die Familie die offizielle Bestätigung seines Todes. Mindestens 21 weitere Menschen aus Castelnovo ne'Monti fanden in den REIMAHG-Lagern ihren Tod.

*24. April 2017, Castelnovo ne'Monti*: In einer großen und feierlichen Veranstaltung wurde im Teatro di Bismantova (Stadttheater) in Castelnovo ne'Monti an die Opfer des Faschismus und der Depor-

tationen gedacht. Das Besondere dabei war, dass Schüler*innen aus der Heimbürgeschule in Kahla gemeinsam mit Jugendlichen aus der italienischen Stadt das Programm gestalteten. Es wurde in Gruppen musiziert, Gedichte verlesen, über die Beziehungen der beiden Länder diskutiert und die Geschichte der REIMAHG erzählt (siehe MARGARETHE 2/2017). Am 8. Mai 2018, zum 73. Jahrestag der Befreiung, empfingen im Gegenzug die Regelschüler*innen aus Kahla knapp 70 Jugendliche aus der italienischen Stadt im Apennin in der Jugendbildungsstätte Hütten. Gleichzeitig begrüßten Schüler*innen und Gasteltern des Leuchtenburg-Gymnasiums 21 Schüler*innen aus der italienischen Stadt Robecco sul Naviglio. Der Walpersberg e. V. hatte gemeinsam mit der Stadt Kahla, der Heimbürgeschule, dem Leuchtenburg-Gymnasium und dem Förderzentrum Wilhelm Schaffner sowie weiteren Vereinen und Verbänden aus Kahla einen Austausch über zwei Länder und vier Tage organisiert. In den Tagen nach der Begrüßung konnten die Schüler*innen in über zehn Workshops gemeinsam an verschiedensten Themen arbeiten. Dabei waren Angebote zu Kunst und Kultur, zur Geschichte, zur praktischen Erinnerungsarbeit, wie die Pflege des Denkmals am Lager E der REIMAHG bei Eichenberg, und Überlegungen für die Zukunft. Der Wanderführer Arnim Bachmann führte die internationalen Gäste von Kahla über den Leubengrund nach Hummelshain, und damit an Orte, die untrennbar mit der Geschichte des Walpersberges zusammengehören. Im Leubengrund befanden sich vier eigenständige Lager, auch das Lager 7, in dem viele der aus Castelnovo deportierten verstarben, darunter Francesco Toschi. Im neuen Jagdschloss Hummelshain wurde ab Januar 1945 ein Krankenhaus für die Belegschaft des Rüstungswerkes eingerichtet. Der Aussage einer Krankenschwester zufolge, die diese Zeit miterlebt hatte, dienten der Lagerleitung die sieben Baracken eher dazu, sich erkrankter Menschen zu entledigen, die nach kurzer Zeit an Seuchen wie Typhus und Tuberkulose verstarben. Diese schreckliche Vergangenheit könnte ein Grund für Zwiespalt und Hass sein. Den Jugendlichen aus Kahla und den zwei italienischen Städten war sie Anlass zusammenzukommen, mit Neugier aufeinander und dem Wunsch nach Austausch und Verbindung. Die Sprache war dank Übersetzungs-Apps und Englisch als Universalsprache nur eine kleine Herausforderung.

Am Vorabend der offiziellen Gedenkfeierlichkeiten am 11. Mai wurden im Rosengarten die Ergebnisse der Workshops präsentiert. Zu diesem Zeitpunkt waren für die Gedenkfeierlichkeiten viele weitere Gäste angereist, aus Italien, Belgien, Frankreich und der Slowakei. Die Enkel*innen von Francesco Toschi waren bereits in Kahla und begrüßten die Delegationen aus Castelnovo ne'Monti. Man fühlte ihre tiefe Verbundenheit mit der Geschichte, aber auch eine Offenheit und eine Forderung, dass die Geschichte ihres Großvaters nicht in Vergessenheit gerät. Bürgermeister*innen, Überlebendenverbände, Vereine und Angehörige sahen an diesem Abend, wie die Erinnerungskultur, die viele, teilweise seit Jahrzehnten, mitgestaltet hatten, fortgeführt und weitergeführt wird.

Dank der Initiative aller Mitwirkenden bei dem Projekt wird Kahla in den Orten als positives Beispiel wahrgenommen: als eine Stadt und Region, die sich der Geschichte stellt, diese annimmt und die Schlussfolgerungen für heute daraus zieht. Eine Krönung der Initiative wäre die sich schon seit Jahren im Gespräch befindliche offizielle Städtepartnerschaft zwischen den beiden Gemeinden.

Für das Jahr 2019 zeichnet sich ein erneuter Besuch von jungen Menschen aus Kahla in Italien ab. Umgekehrt liegen Anfragen aus weiteren Orten wie Imola und Collegno für eine Zusammenarbeit im Bereich der Jugendarbeit vor. Die dunkle Geschichte der REIMAHG kann so für die Stadt Kahla zu einem stabilen Anker werden, hin zu einer modernen und nachhaltigen Erinnerungskultur, die nicht nur das Gestern betrachtet, sondern auch das Heute analysiert und Brücken für das Morgen baut. »Erinnern heißt Handeln«, sagte die Holocaust-Überlebende Esther Bejarano. Diese Verantwortung zum Handeln, das Bekenntnis zur Geschichte in Kahla, wird überall in Europa wahrgenommen. Es ist an der Zeit, dass es auch in Kahla weiterentwickelt wird. Um die Beziehungen zu verstetigen und die vielen Kontakte zu betreuen, entwickelt sich aktuell eine neue Initiative, die noch Unterstützung aus Kahla und Umgebung sucht.

Interessierte können sich per E-Mail unter intkahla@gmail.com melden. Markus Gleichmann/Walpersberg e. V.

Die Schüler*innen am Walpersberg (Foto: GF Walpersberg)

# Kahlaer Erklärung zu Demokratie, Vielfalt und Toleranz

## Die Stadträte der Stadt Kahla zum Weltfriedenstag am 1. September 2010

Die Stadt Kahla blickt auf eine mehr als 1130jährige Geschichte zurück. Über Jahrhunderte haben ihre Bürger ein funktionsfähiges Gemeinwesen gestaltet, das die großen Herausforderungen der Geschichte bestanden hat. Kriege, Seuchen und wirtschaftliche Notlagen wurden in gemeinsamer Anstrengung gemeistert. Das Leben in einer Stadt ist von jeher geprägt von der Vielfalt von Berufen, einer reichen Handwerkertradition und vielen unterschiedlichen Lebensweisen ihrer Bürger. Die Stadt bot in ihren Mauern den Bewohnern Schutz. Zugleich konnte sie aber nur in engem Austausch mit ihrem Umland überleben. Nicht zu allen Zeiten allerdings konnte sich das Leben in Kahla in so großer Freiheit wie heute entfalten. Wir denken auch an die dunklen Kapitel unserer Stadtgeschichte, vor allem im vergangenen Jahrhundert. Kriege und Diktaturen haben in Kahla ihre Spuren hinterlassen. Intoleranz, ideologische Verblendung und menschenverachtende Regierungen in Deutschland haben auch in Kahla Menschen vertrieben oder um ihr Leben gebracht. Heute regeln das Grundgesetz und die Verfassung des Freistaates Thüringen den Handlungsrahmen für die kommunale Selbstverwaltung.

Der Rat der Stadt Kahla sieht sich der städtischen Tradition von demokratischer kommunaler Selbstverwaltung verpflichtet. Zu den Grundsätzen politischen Handelns in unserer Stadt gehört die Sicherung der öffentlichen Ordnung zu dem Zweck, jedermann ein freies und möglichst selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn der geschaffene Freiraum von den Bürgern verantwortlich genutzt und aktiv geschützt wird.

Die Stadträte von Kahla bekennen sich zu einer offenen, toleranten Gesellschaft, die niemanden ausgrenzt, der die verfassungsmäßigen Grundlagen unseres Gemeinwesens respektiert. Der wirtschaftliche Aufschwung Kahlas mit der Porzellanindustrie war nur möglich, weil viele Familien von anderswo zugezogen sind. Wir heißen auch in Zukunft jeden in unserer Stadt herzlich willkommen, der sich hier vorübergehend oder dauerhaft niederlassen möchte.

Unsere Gesellschaftsordnung fordert von jedem Bürger ein Mindestmaß an Engagement für die Demokratie. Demokratie wurde mehrfach in der Geschichte, zuletzt im Jahre 1989, von Bürgern erkämpft. Heute und in Zukunft wird die Stadt Kahla alles tun, um das Bewusstsein für die Demokratie in den Reihen ihrer Bürger dauerhaft zu stärken.

Das aktive Eintreten für die Sicherung und die Weiterentwicklung unserer Demokratie erfordert jederzeit auch Wachsamkeit gegenüber denjenigen, die unsere freiheitliche Ordnung beseitigen wollen. Wenn wir den Anspruch erheben, die Geschicke unserer Stadt in unsere eignen Hände zu nehmen, erfordert dies, dass wir uns als Bürger nicht gleichgültig sind.

Die Mitglieder des Stadtrates sehen sich in der Verpflichtung, auch zukünftig das demokratische Miteinander und die kulturelle Vielfalt in Kahla zu fördern und weiterzuentwickeln. Bei dieser Aufgabe sucht der Stadtrat die Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, den Kirchen, Vereinen und Verbänden, der Stadtverwaltung und der Wirtschaft.

Die Übernahme von Verantwortung für Schwächere durch die Stärken in unserer Gemeinschaft, das Eintreten gegen gewalttätige Übergriffe und den Respekt vor dem Mitbürger verstehen wir als unverzichtbare Grundlage unseres städtischen Gemeinwesens.

Jeder Bürger in Kahla ist daher aufgerufen, Zivilcourage zu zeigen, Mitverantwortung für unser städtisches Leben zu übernehmen und Solidarität mit denen zu üben, die sich nicht selbst helfen können.

Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung, Intoleranz und Gewalt dürfen in Kahla niemals akzeptiert werden.

Die Stadt Kahla will auch in Zukunft eine offene, tolerante Stadt sein. Diese feste Absicht wollen wir auch unseren Kindern mit auf den Weg geben, die die Gesellschaft von morgen gestalten. Wir rufen alle Bürger unserer Stadt auf, aktiv und engagiert das Leben in unserer traditionsreichen Stadt mit zu gestalten. Nur dann bleibt Kahla eine alte und zugleich junge Stadt voller Leben!

Veröffentlicht in den Kahlaer Nachrichten Nr. 17/2010,
02. September 2010. Bestätigt: 2013, 2015

# Vorfälle und Übergriffe
## Eine kleine Chronik von rechten Aktionen in Kahla für den Zeitraum August 2017 bis November 2018

18./19. August 2017

### Aktion zur Rudolf Heß-Glorifizierung

In der Nacht vom 18. auf den 19. August wurden Flyer und DVDs in Briefkästen verteilt, deren Inhalt Rudolf Heß glorifizierte.

10. Dezember 2017

### Stickeraktion am Kahlaer Demokratieladen

Die Eingangstür des Demokratieladens wurde mit Aufklebern der rechten Szene beklebt.
*Quelle: Demokratieladen*

Silvester/Neujahr 2018

### Heil Hitler-Gruß

Ein junger Mann und seine Freundin werden abends auf der Straße von jungen Menschen mit »Heil Hitler« begrüßt.

8. Februar 2018*

### Aktion der Partei DER III. WEG

Es wurden Flugblätter zum Thema Asyl von der extrem rechten Partei *Der III. Weg* verteilt. In diesen Flugblättern wurden Asylsuchende und die Fluchtbewegungen nach Deutschland einseitig menschenfeindlich thematisiert.

28. Februar 2018*

### Aktion der Ein Prozent-Bewegung

An der Neonazi-Immobilie Burg 19 in Kahla hingen Plakate der extrem rechten und fremdenfeindlichen *Ein Prozent-Bewegung*.

14. April 2018°

### Minderjährige Geflüchtete in eigener Wohnung angegriffen

Am Samstagabend ereignete sich in Kahla wiederholt ein rassistischer Angriff von Nazis auf geflüchtete, minderjährige Jugendliche. Dabei wurden vier Betroffene gefährlich verletzt und mussten im Krankenhaus behandelt werden. Die Betroffenen hielten sich vor ihrem Wohnhaus auf und wurden daraufhin von einem männlichen Gast einer Veranstaltung in den Räumen der Dartmannschaft des »SV1910 Kahla« provozierend angesprochen.
Als die Jugendlichen wissen wollten, was gemeint ist, wurden sie von dem Mann angegriffen. Daraufhin schlossen sich vorbeigehende Passant*innen und weitere Gäste der Veranstaltung mit dem Täter zusammen und attackierten als gewalttätiger Mob die Gruppe der Jugendlichen. In ihrer Angst flüchteten die Betroffenen in das Wohnhaus, woraufhin sie von den Tätern weiterverfolgt wurden. Diese drangen sogar in den Wohnbereich der minderjährigen Jugendlichen ein, der als privater Schutzraum eine besondere Bedeutung hat, und schlugen auf die Betroffenen ein. Einige Jugendliche konnten sich in Wohnräumen verstecken oder suchten den Schutz des zuständigen Betreuers. Bevor die Täter die Wohnung wieder verließen, wurden dem Betreuer weitere Übergriffe angedroht, sollte er staatliche Ermittlungsbehörden informieren. In den Tagen nach der Tat wurden die Betroffenen von Personen der örtlichen Naziszene beobachtet und fotografiert.

26. April 2018*

### Aktion der Partei DER III. WEG

Mitglieder der extrem rechten Partei *Der III. Weg* verteilten Flugblätter mit rassistischen Inhalten in Kahla.

16. Mai 2018*

### Aktion der Partei DER III. WEG

Jugendliche aus Kahla und Umgebung gestalteten mit Unterstützung des Demokratieladens zum internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie den Marktbrunnen in Kahla. Währenddessen verteilten Mitglieder der extrem rechten Partei *Der III. Weg* Flugblätter, die schwule und lesbische Menschen beleidigten und als unnormal beschimpften.

18. Juli 2018°

### Afghanischer Jugendlicher von drei Personen angegriffen

Am Mittwochabend wurde ein 16-jähriger Jugendlicher aus Afghanistan von drei Männern angegriffen. Als sich der Betroffene vor dem Bahnhof aufhielt, sprachen ihn die Männer zunächst an und fragten nach Feuer. Als er dies verneinte, ging einer der Angreifer auf ihn zu, packte ihn am Hals und drückte ihn zu Boden. Daraufhin schlugen alle drei auf den Jugendlichen ein, bis er sich befreien und fliehen konnte. Die Angreifer stiegen daraufhin in einen Zug Richtung Saalfeld. Der Betroffene trug leichte Verletzungen davon und vermutet einen rassistischen Tathintergrund.

08. September 2018

### Neonazis beleidigen Besucher*innen des Kahla Courage Festes

Während des gesamten Festes hielten sich einschlägig bekannte Akteure der organisierten Neonazi-Szene aus Kahla (und Umgebung) in der Nähe des Marktplatzes auf und beleidigten Besucher*innen.

09. September 2018

### Hakenkreuz-Schmiererei am Hummelhainer Jagdschloss

Nach dem vom Hummelshainer Schloss ausgerichteten »Fest des Waldes und der Jagd« tauchte auf einer Hirsch-Statue des Schlosses eine große Hakenkreuz-Schmiererei auf.

**Quellen:**
**gekennzeichnet von https://mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen/*

*° gekennzeichnet von https://ezra.de/chronik/*

*Nicht markierte Vorfälle wurden durch Zeug*innen dem Demokratieladen zugetragen und durch diesen dokumentiert.*

# Kahla Courage – Vielfalt ist das ganze Leben

## Ein Rückblick auf den 8. September 2018

Bunte Luftballons, schillernde Seifenblasen, singende Stimmen, Gitarren- und Pianotöne gleiten über den Marktplatz in Kahla. Es ist Samstag, der 8. September, und seit 14 Uhr wird dort »Kahla Courage« gefeiert – ein Fest für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im ländlichen Raum. Es ist das Erste seiner Art in Kahla und das Erste seiner Art im ländlichen Raum Thüringens. Im Vorfeld gab es Zustimmung und Unterstützung, aber auch diskriminierende Kommentare in den sozialen Medien. Diese Reaktionen zeigen, wie wichtig es war und ist, mit diesem Fest geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sichtbar zu machen sowie für Respekt und Vielfalt auch abseits der größeren Städte Thüringens einzustehen.

Auf dem Marktplatz der Saalestadt tummeln sich bei schönem sonnigem Wetter viele interessierte Menschen aus Kahla und Umgebung. Die Stimmung ist locker und lustig. Es gibt einige Stände von bekannten und engagierten Vereinen wie *Queerweg e. V. Thüringen*, dem Schulaufklärungsprojekt *MiteinAnders, dem Verein für Vielfalt in Sport und Gesellschaft* und der Initiative *Enough is Enough – Open Your Mouth*, wo man sich über die Aktionen, Errungenschaften und Probleme der lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans-/intersexuellen und queeren (kurz LSBTIQ*) Bewegung informieren kann.

Auf dem Marktplatz beim Abschluss des Festes (Foto: privat)

Auf der mit regenbogenfarbenen Fahnen geschmückten Bühne eröffnet der Autor, Blogger und Theaterstückeschreiber Johannes Kram das Programm. Kleine und große Stars aus der LSBTIQ*-Gemeinschaft, wie Ryan Stecken (ehemals bei *Deutschland sucht den Superstar*), Beate Fischer und Florian Ludewig oder David Kennedy, sorgen für musikalische Unterhaltung auf professionellem Niveau. Auch weniger bekannte Bands aus Thüringen, wie *Mindcolor* aus Weimar und *The Road Ahead* aus Gotha, treten mit einer mitreißenden Playlist auf. Die Poetry Slammer*innen und Wortakrobat*innen Barbara Roherwasser, Stef und Sven Hensel aus Nordrhein-Westfalen beeindrucken mit themenbezogenen, kreativen Wortbeiträgen, die Gänsehaut und Lachen verursachen, aber auf jeden Fall zum Nachdenken anregen.

Neben der wissenschaftlichen Perspektive von Dr. Axel Salheiser (Thüringen Monitor) kommt auch ein bekannter Thüringer Ex-Profi-Fussballspieler zu Wort: Marcus Urban. Er beschreibt, wie schwierig

Bunte Luftballons flogen als Symbol für bunte Vielfalt (Foto: privat)

es für LSBTIQ*-Menschen gerade im ländlichen Raum sein kann, anderen von der eigenen, leider oftmals immer noch als unnormal wahrgenommenen Sexualität zu erzählen.

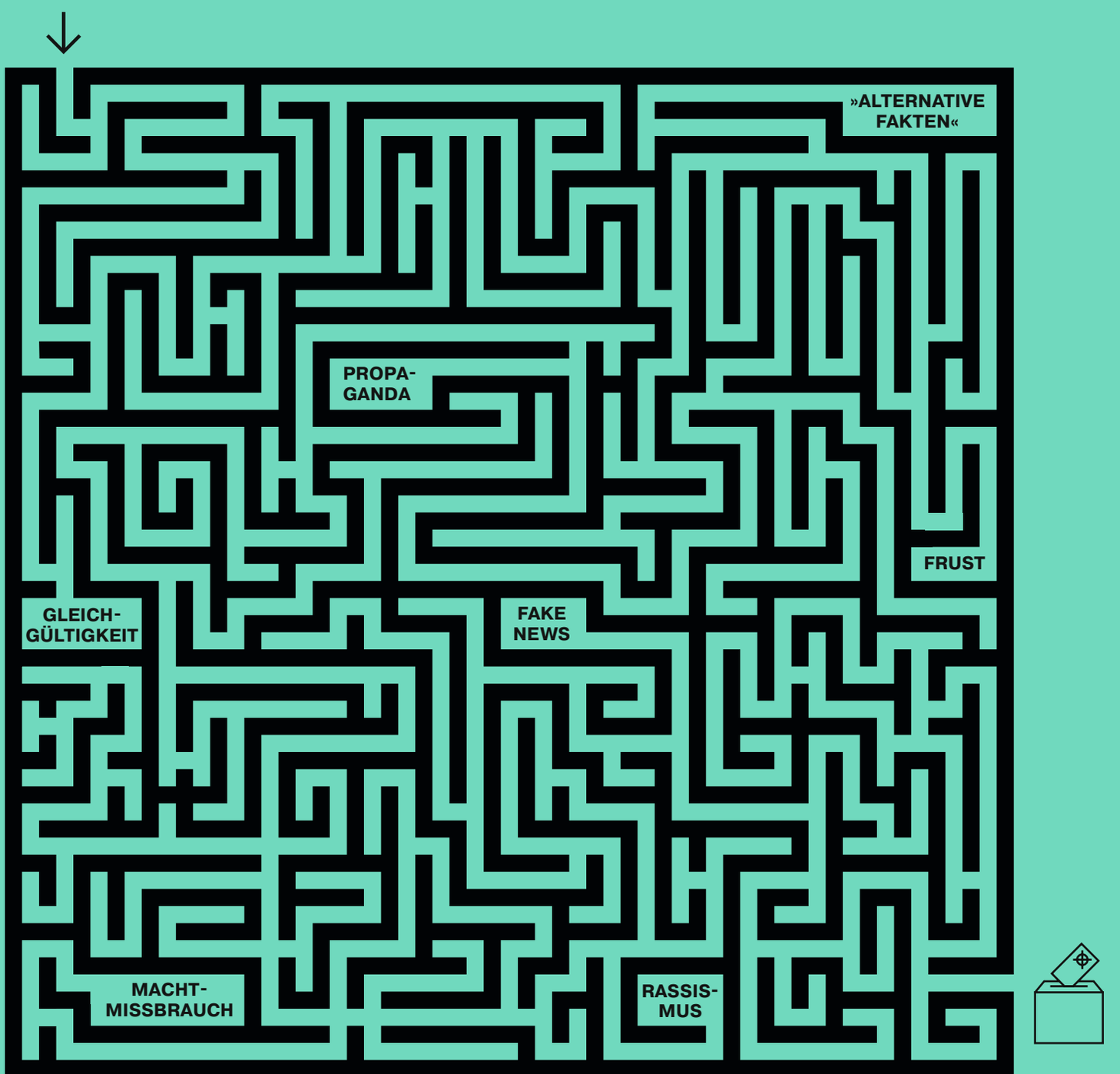
Wen das gut durchdachte Bühnenprogramm oder die anregenden Gespräche hungrig und durstig gemacht haben, kann sich verköstigen lassen. So können Besucher*innen mit veganen Burgern ihren Hunger und mit diversen Getränken ihren Durst stillen. Der Förderverein der örtlichen Heimbürgeschule verkauft mit engagierten Schüler*innen dieser Schule Kuchen und kann somit seine Vereinskasse füttern. Das Geld, welches Dank der heiß begehrten Tombola-Lose eingenommen wird, wird an die Kahlaer *KiTa Märchenland* gespendet. Die Einnahmen aus den verkauften Tickets für Fans, die mit einem Bus aus Berlin angereist sind, und die Einnahmen aus dem Getränkeverkauf werden an den Schülerrat des Leuchtenburg-Gymnasiums in Kahla, der sich im Sinne einer Schule ohne Rassismus engagiert, gespendet.

Für Kinder gibt es neben tollen Gewinnen bei der Tombola, welche u. a. durch Bäckerei Blume, Kahla Porzellan und der Leuchtenburg ermöglicht wurden, kostenloses Kinderschminken, Seifenblasen und Zuckerwatte. Für Jugendliche wird zudem ein Graffiti-Workshop angeboten. Organisiert haben das Fest Jugendliche aus Kahla und Umgebung mit tatkräftiger Unterstützung des Demokratieladens und der mobilen Jugendarbeit von BLITZ e. V.. »Wir wollten das Thema auch im ländlichen Raum in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger rücken und den homo-, bi-, inter-, transsexuellen und queeren Menschen auch hier eine Stimme verleihen« erklärt eine der Organisator*innen. Unterstützt wurde das Fest für Vielfalt vom Thüringer Landesprogramm für Akzeptanz und Vielfalt.

# Hürden auf dem Weg zur Wahlurne

Der Weg der Demokratie ist nicht leicht zu beschreiten! Ein Mittel für demokratische Mitbestimmung sind die Wahlen. Auf dem Weg zur Wahlurne und in den Wochen davor können einem so einige Hürden und Hindernisse begegnen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg!



# Ella P. empfiehlt **Vielfalt im SHK.**

**Mehr Informationen zu den Programmen:**
www.demokratie-leben.de
www.denkbunt-thuringen.de

**Mehr Informationen zum Jugendfonds und zum LAP:**
www.holzlandcash.de
www.vielfalt-im-shk.de

Der Lokale Aktionsplan (LAP) ist ein Netzwerk von vielen Menschen und Initiativen, von Vereinen und Verbänden sowie Einrichtungen.

Der gemeinsame Leitgedanke ist:
»Wir wollen, dass der Saale-Holzland-Kreis eine weltoffene Region bleibt, in der das Verständnis für gemeinsame demokratische Grundwerte, Toleranz und kulturelle Vielfalt in besonderem Maße positiv bestärkt werden.«

Der LAP wird als Partnerschaft für Demokratie unterstützt durch das Bundesprogramm »Demokratie leben!« (aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit) sowie durch das Thüringer Landesprogramm »Denk bunt« (für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit).

Wir bieten thematische Informationen und Angebote zum Mitmachen.
Wir vermitteln Bildungsangebote und Unterstützungen vor Ort.
Wir organisieren und fördern Projekte.

Zu den Initiativen mit Unterstützung des LAP gehören unter anderem:
Bündnis für Vielfalt im SHK
Demokratieladen Kahla
Cafe International Eisenberg
Jugendbeirat und Jugendfonds

Wir freuen uns über weitere konstruktive Ideen und Aktivitäten, z. B. im Verein, in der Gemeinde oder gemeinsam mit anderen im Verbund.

Wir unterstützen Projektansätze organisatorisch und fördern im Rahmen der Möglichkeiten auch finanziell.

Ein Förderantrag ist laufend möglich und benötigt ausgehend von der Projektidee ein Umsetzungskonzept und einen Kostenplan. Grundlage sind die Leitziele des LAP und der Programme. Förderungen werden vom LAP-Begleitausschuss als Beirat verabschiedet. Er setzt als zivilgesellschaftliches Entscheidungsgremium mit einer jährlichen Rahmenplanung die Schwerpunkte im LAP.

Wir wenden uns auch besonders an junge Menschen! Also gerade an Dich und Euch. Es gibt besondere Unterstützung und Förderung für Ideen und Projekte von und für Jugendliche in der Region: dem Jugendfonds HolzlandCash. Er wird vom Jugendbeirat des SHK verwaltet.

Ansprechpartner für Beratung und Begleitung ist die Koordinierungs- und Fachstelle. Sie ist beim Bildungswerk BLITZ e. V. angesiedelt. Federführendes Amt für den Landkreis ist das Jugendamt. Der Landkreis unterstützt ausdrücklich die Arbeit des LAP und seiner Projekte sowie das Zusammenwirken im Bündnis.

Im Bündnis für Vielfalt im SHK haben sich die Institutionen, Verbände und Vereine in der sozial engagierten Arbeit im Saale-Holzland-Kreis zusammengeschlossen.

Unsere gemeinsamen Schwerpunktthemen für 2019 sind:
Kinderrechte – Jugendbeteiligung – Kultur der Vielfalt. Mitmachen!

Lokaler Aktionsplan Saale-Holzland-Kreis

**Herausgeber**
Projekt »demokratie laden«
Margarethenstr. 11, 07768 Kahla

**V.i.S.d.P.**
Projekt »demokratie laden«

**Projektträger**
Bildungswerk BLITZ e. V.
Zeitzgrund 6, 07646 Stadtroda

**Redaktion**
Redaktionsgruppe »Margarethe«

**Gestaltung**
Büro 222

1. Auflage
Dezember 2018

**MARGARETHE – Zeitung für Kahla und Umgebung** – ist eine Initiative von Bürger*innen im Rahmen der Arbeit des Demokratieladens. Der Demokratieladen setzt sich für demokratiestarkes zivilgesellschaftliches Engagement ein. Er ist ein Projekt im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit und gefördert durch das TMJBS, die Bundeszentrale für politische Bildung sowie den Saale-Holzland-Kreis. Die Arbeit ist Teil des LAP – der Lokalen Partnerschaft für Demokratie im Saale-Holzland-Kreis, die durch das Landesprogramm, den Landkreis und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen, Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« gefördert wird. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung von TMBJS, BMFSFJ, anderer Fördergeber oder des Projektträgers dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

**Ein Konzept von**

demokratie laden

BUNTES KAHLA

**Gefördert durch**

denk BUNT – Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Freistaat Thüringen – Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Lokaler Aktionsplan Saale-Holzland-Kreis

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

**Projektträger**

Bildungswerk BLITZ